

Unsere Heimat



Mitteilungen des Heimatbundes Verein für Heimatschutz und Heimatpflege im Kreise Schlüchtern

22. Jahrgang

Schlüchtern, Mai/Juni 1930

Nr. 17/18

Wohl war sie schön, der Väter Zeit,
Die ehrenhafte, fromme, stille –
Doch schöner, reicher deucht mir heut
Die wechselnd bunte Lebensfülle!
Der ich mit jedem Herzensschlag,
Mit ganzem Sinn dein Kind mich fühle –
Ich grüße dich, du junger Tag,
Du neue Zeit! Blick auf zum Ziele!
L. v. Strauß u. Torney

Aufs Tun kommt alles an.
Gott, der wachsen läßt, ist immer an der Arbeit.
Es gäbe keine soziale Frage, wenn die Reichen von jeder Menschenfreunde gewesen wären.
Goethe
Reeg
E. Eschenbach

Die Raketen werden den Sternen nie schaden, wenn sie auch heller leuchten und dazu pfeifen und knallen.
Es ist Sonne genug, es ist Acker genug, hätten wir nur der Liebe genug.
Ein fleißiger Bauer ist edler als ein fauler Edelmann.
Hebbel
Sjörnson
Sprichwort

Im Mai

Ein Blick durchs Fenster: Wälder sprühen
wie grüne Flammen Licht und Kraft;
die Erde jauchzt dem Himmel Antwort,
jed' Halmlein blüht in jungem Saft.

Mein Kindlein atmet krank im Kissen –
Du schöner Mai, wie arm, wie kalt,
wie welk bist du vor jener Stunde,
da froh mein Kindlein wieder lallt!

Jubilate

Aufgrünt des Waldes junge Pracht
der Himmel blaut im Uberschwang;
die Hügel lodern Blüten Schnee,
der Wind geht wie ein Festgesang.

Die Ferne ruft, die Nähe grüßt,
die Welt nach meinem Herzen drängt
und hüllt mich in den goldnen Glanz,
der sie wie Liebeswort umfängt.

In meinem Blut rauscht Festgesang:
O, starker Tod, grausamer Schmerz –
der aller Schönheit Meister ist,
er hat ein Herz! Gott hat ein Herz!

Unterwegs

Von Sommerblumen bunt umneckt
mein Wanderstab im Rasen steckt.
Ich dehn' mich so daneben hin,
kaum daß ich noch mein Ziel im Sinn;
weil Glanz und Duft und Grillensang,
der Halme Spiel, der Wolken Gang
und alles, was die Stunde hegt,
mein Herz in süßen Bann gelegt –
Und ob dich's noch so mächtig drängt,
dein Blick am fernsten Sterne hängt,
du bleibst der Erde Liebes Kind.
Sie schenkt so gütig, lockt so lind,
daß unterwegs du oft vergißt,
wohin du willst, woher du bist.

W. Praesent

